

Im Zeichen irischer Musik

Göttingen. Einmal im Monat kommen versierte Tunes-Musiker und Freunde des Folk zusammen, um gemeinsam irische Musik zu spielen. 2008 wurde die Tradition der Offenen Folksession im Café Kreuzberg ins Leben gerufen. Zur 100. Auflage laden die Musiker am Mittwoch, 11. April, ab 20 Uhr in den Kleinen Ratskeller. Die Irish „tunes“-Musiker bilden seit Beginn den harten Kern der Sessions. Um sie herum ist jeder willkommen, der Instrumente wie Gitarre, Fiddle, Tin Whistle, Akkordeon, oder Mandoline bedienen kann. Gespielt wird nicht auf einer Bühne, sondern rein akustisch im lockeren und offenen Kreis. **ms**

Info Einlass zur 100. offenen Folksession in der Jüdenstraße 30 ist für Musiker wie Zuhörer am Mittwoch ab 19 Uhr.

Chancen der Jugendhilfe

Göttingen. Um die Möglichkeiten der Jugendhilfe beim Umgang mit schwierigen Fällen geht es bei einer Veranstaltung am Dienstag, 17. April, in Göttingen. Dann will der Autor und frühere Sozialpädagoge und Kriminalpolizist Carlos Benede mit Gästen über das Thema diskutieren.

Benede ist unter anderem durch den ZDF-Fernsehfilm „Der Polizist, der Mord und das Kind“ bekannt geworden, bei dem es auch um die von ihm geleitete Jugendhilfeeinrichtung „Weitblick“ in Dachau geht. Benede sei selber in einem Kinderheim großgeworden und habe später zunächst Sozialpädagogik studiert um dann Polizist zu werden, schreiben die Veranstalter von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben über ihren Gast. **hoe**

Info Sein Vortrag in den Räumen von Arbeit und Leben, Lange Geismar-Straße 72, beginnt um 18 Uhr.

BEILAGEN

im Göttinger Tageblatt heute:

Karstadt (nur Abo)

WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG

20017701_001818

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur Christoph Oppermann
Chefredakteur Markus Scharf

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS Angela Brünjes

SPORT Andreas Fuhrmann

WIRTSCHAFT Mark Bambej

NEWSDESK Marie-Luise Rudolph
Katharina Klocke (Stellv.)

ONLINE Nadine Eckermann

BEILAGEN Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem

Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Wolfgang Bächner
Mitglieder der Redaktion: Rüdiger Ditz,
Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Ledung: Stefanie Gollisch, Jörg Kallmeyer
Nachrichtensagenturen: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Büroanschrift: 37070 Göttingen
Hauptausschreibung: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmittelpunkt: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:00-18:30 Uhr, Sa. 9-18:00 Uhr

TELEFON (0551-9011)

Verlag und Redaktion 9011

Telefonische Anzeigenannahme 9019

Vertriebsservice 901-800

TELEFAX 901-720

Redaktion 901-309

Vertrieb 901-309

Anzeigen 901-291

Geschäftsstelle Weender Straße 44 901-235

DRUCK Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE goettinger-tageblatt.de

TWITTER twitter.com/goettingertageblatt

FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 36,40 Euro (einschl. Zustelkosten und 7% = 2,39 Euro MwSt.) oder durch die Post 39,30 Euro (einschl. Portanteil und 7% = 2,57 Euro MwSt.), als E-Paper 26,90 Euro (einschl. 19% = 4,30 Euro MwSt.). Abholer zahlen 32,75 Euro (einschl. 19% = 2,14 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezugsrechtlichen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Druckort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. Januar 2018.



Der Vorsitzende der Göttinger Kammermusikgesellschaft, Michael Schäfer, mit einer Archivalie in der Hand in der Historischen Aula – dem Ort in dem mehr als 300 Aulakonzerte stattfanden. FOTO: HINZ

50 Jahre Kammermusikgesellschaft

Göttinger Bürgerinitiative für Kammermusik feiert Jubiläum mit Festkonzert

Von Udo Hinz

Göttingen. Am Mittwoch, den 21. Februar 1968, trafen sich Liebhaber der Kammermusik und Laienmusiker im Göttinger „Schwarzen Bären“ an der Kurzen Straße. Ihr Ziel: Sie wollten einen Verein für Kammermusik gründen. Entstanden ist an diesem Abend die Göttinger Kammermusikgesellschaft. In fünf Jahrzehnten veranstaltete sie mehr als 300 Aulakonzerte – mittlerweile sicher eine der kontinuierlichsten und renommiertesten Kammermusik-Konzertreihen Deutschlands. Am Sonntag, 15. April, findet das Festkonzert zum 50-jährigen Jubiläum statt – wie immer in der Aula der Universität.

„Kammermusik spielte im damaligen Göttinger Konzertleben eine eher untergeordnete Rolle“, so der heutige Vereinsvorsitzende Michael Schäfer. „Das Musikleben war bestimmt von den Konzerten des Göttinger Symphonie-Orchesters und den ‚Meisterkonzerten‘ der Konzertagentur Weichert.“ Streichquartette, Bläserquintette oder Klaviertrios gab es selten zu erleben. Eine Lücke im Konzertleben von Göttingen, denn es gab damals eine sehr vitale

Szene der Hausmusik und etlichen Laien-Streichquartetten. Diese Amateurmusiker waren oft Akademiker an der Universität und spielten auch in der Akademischen Orchestervereinigung (AVO). Ein Publikum für Kammermusik war also vorhanden – das Interesse an jenem besagten Abend im „Schwarzen Bären“ entsprechend groß. Die Anwesenheitsliste der Gründungsversammlung enthält immerhin 23 Namen – viele Akademiker, gleich drei Mitglieder der Weinhandlerrfamilie Bremer, eine Musikkritikerin des Tageblatts genauso wie ein Verleger und ein Orgelbauer. Und der Verein wurde auch sofort aktiv: Gleich im Herbst 1968 startete die erste Saison mit der Aufführung von Beethovens Streichquartetten.

Die Vereinsgründung spiegelt auch die Aufbruchsstimmung des Jahres 1968 wider: Die Gründer Bernd Moeller und Dietrich Ruprecht beschrieben die Kammermusikgesellschaft als eine Bürgerinitiative. Das ist sie bis heute. „Die Konzerte und die Gagen für die Ensembles werden aus sich selbst heraus finanziert, die Texte in den Programmheften von Mitgliedern verfasst und die Aktiven sind ehren-

amtlich tätig – alles ist ohne öffentliche Zuschüsse möglich“, so Schäfer, der im Gründungsjahr Musikwissenschaft in Göttingen studierte und das Musikleben der Stadt als Musikjournalist und Pianist seit Jahrzehnten begleitet. „Das Engagement von Bürgern im Musikleben

„Kammermusik spielte im damaligen Göttinger Konzertleben eine eher untergeordnete Rolle.“

Michael Schäfer,
Vorsitzender der Göttinger
Kammermusikgesellschaft

ist typisch für Göttingen, denn auch das Göttinger Symphonie-Orchester wurde von Bürgern initiiert.“ Noch etwas schwingt vom demo-

kritischen Geist der späten 60er-Jahre mit: Von Anfang an bestimmten Mitglieder in einem Programm Ausschuss bei der Gestaltung des Programms mit. Die Gründer haben eine „Garantiegemeinschaft“ geschaffen. Die Mitglieder zahlen mit ihren Beiträgen die Konzertkarten und sind somit direkt in das Gedeihen des Vereins wie auch der Konzerte eingebunden.

„Beim gespielten Repertoire beginnen wir stilistisch bei der Wiener Klassik und gehen bis zur älteren Moderne im 20. Jahrhundert – so gab es beispielsweise auch eine Saison mit dem Fokus auf Hindemith,“ erklärt Schäfer. Das Konzept der Konzerte entspricht auch nach fünf Jahrzehnten dem Gründergeist: sechs hochwertige Aulakonzerte pro Saison mit einem Leitgedanken als Rahmen, damit es nicht zufällig wirkt.

Die Kammermusikgesellschaft holte über die Jahre namhafte und international bekannte Künstler nach Göttingen: vom Melos-, Alban Berg- und Erato-Quartett über den Cembalo-Spieler Gustav Leonhardt und das Klavierduo der Brüder Kontarsky bis zu herausragenden Solisten wie der Klarinetistin Sabine Meyer, dem Bariton Olaf Bär oder

der Violinistin Carolin Widmann. Es gab über die Jahre spannende Themenschwerpunkte: „Französische Kammermusik“, „Verfemte Musik“, „Besondere Besetzungen“ oder „Aufbrüche – Ausbrüche“.

Die Gesellschaft widmete sich Komponisten wie Schubert und Mozart, Dvořák und Reger und erkundete Epochen wie die Romantik und die Wiener Klassik. In den „Preisträgerkonzerten“ werden Nachwuchsensembles vorgestellt und gefördert. Schäfer erinnert sich noch an das 25. Jubiläum der Gesellschaft in der Saison 1993/94 und einen besonderen Abend: „Damals gaben musizierende Vereinsmitglieder ein ganz exklusives Konzert für andere Mitglieder.“

Die Kammermusikgesellschaft schaut zuversichtlich in die Zukunft und setzt auf weitere Vernetzung. Sie öffnet sich dem jungen Publikum, das zukünftig mit dem ASTA-Kulturticket die Konzerte besuchen kann. Seit fünfzig Jahren begeistern die Aulakonzerte Zuhörer wie Künstler. Schäfer: „Unser Publikum ist sehr aufgeschlossen und die Musiker berichten regelmäßig, dass sie viel von unserem Publikum zurückbekommen.“

„Eine Matratze für alle“

Product Emotion GmbH öffnet Filiale in Göttingen

Von Stefan Kirchhoff

Göttingen. Ursprünglich wollte er seine Produkte über den Fachhandel verkaufen, aber der, sagt Kay Steinbach, sei nicht zeitgemäß aufgestellt für die „Innovation Soulmat“ – eine Matratze, für die die Bezeichnung revolutionär vielleicht etwas übertrieben sei, obwohl: „Wir eröffnen völlig andere Sichtweisen auf gesundes Schlafen.“ In der vergangenen Woche hat Steinbach an der Roten Straße 10 in der Göttinger City eine Filiale eröffnet.

„Wir expandieren. Und wir wollen von Göttingen ausgehend in den alten Bundesländern eine Reihe eigener Innovationsstandorte“ auf den Weg bringen, sagt der Geschäftsführer der Product Emotion GmbH mit Sitz in Radebeul und Werk im nahegelegenen Döbeln. Im Osten sei seine Firma mit der Matratze Soulmat etabliert. Jetzt soll der Westen erobert werden: direkt – ohne Fachhandel.

In dem, so Steinbach, habe sich „abgesehen von der technischen Entwicklung nicht viel getan“. Soulmat hingegen bedeute Aufwecktheit: „Wir sind aus klassischen Denkstrukturen ausgebro-



Setzen auf „Innovation“ in Modulbauweise: Kay Steinbach (l.) und Jürgen Marquardt.

FOTO: KIRCHHOFF

chen.“ Während der Kunde bislang zwischen drei Härtegraden wählen würde, könne der Härtegrad der „Gesundheits-Matratze“ stufenlos eingestellt werden“, betont Jürgen Marquardt – also entsprechend aktuellen Bedürfnissen, sagt der 60-jährige Filialeiter, zuständig für Beratung und Verkauf. Diese Flexibilität sei durch die mit der Technischen Uni Dresden entwickelte Modulbauweise möglich. Die Matratze sei „hygienisch, waschbar, vegan, umweltschonend“ und werde zudem in

Leichtbauweise hergestellt. Tests hätten ergeben, dass sie „30 Jahre“ halte – „ohne durchzuliegen, ohne Verlust der Stützkraft“.

„Wir produzieren eine Matratze für alle. Wie man sein Handy konfigurieren oder einen Autositz anpasst, kann unsere Gesundheits-Matratze dem individuellen Bedarf angepasst werden“, so Steinbach. Die Beratung zu diesem dynamischen Prozess erfolge während der Öffnungszeiten oder durch Terminvereinbarung, ebenfalls „von geschulten Ergonomie-Beratern“.

Bericht aus Berlin

Regierungsarbeit Thema bei der CDU

Von Christoph Höland

Göttingen. Im Vordergrund der jüngsten Mitgliederversammlung des CDU-Stadtverbands Göttingen standen am Dienstag Berichte aus den verschiedenen Gremien und Parlamenten, in denen Göttinger Abgeordnete mitarbeiten. Wahlen für Parteiämter standen hingegen nicht an. Stattdessen schilderten der Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler, der Landtagsabgeordnete Thomas Ehbrecht und der Vorsitzende CDU-Fraktion im Göttinger Rat, Hans-Georg Scherer, ihre Eindrücke aus der parlamentarischen Praxis.

Scherer sei es in seinem Redebeitrag vor allem um die Rolle als Opposition im Rat der Stadt Göttingen gegangen, so Ludwig Theuvsen, Vorsitzender des Stadtverbands. Gegenüber den Mitgliedern betonte Scherer die Akzente, die die CDU in Göttingen habe setzen können: Die Fraktion habe sich unter anderem erfolgreich gegen Tempo-30-Regelungen auf Hauptverkehrsstraßen eingesetzt, die Anschaffung von Hybridbussen vorangetrieben und sich außerdem für die Stärkung einzelner Schulen engagiert. Eh-

brecht berichtete aus der Regierungsarbeit in Hannover: Verglichen mit den Vorgängen in Berlin laufe es dort reibungslos, schilderte Theuvsen seinen Eindruck. Ehbrecht habe unter anderem hervorgehoben, dass die Agrarpolitik nun eine andere Ausrichtung als zuletzt unter einem Umweltminister von den Grünen der Fall habe. Auch die Stellenaufstockung bei der niedersächsischen Polizei war Thema.

Dass die Regierung in Berlin „etwas mehr am Anfang“ stehe, hat Theuvsen zufolge der Bundestagsabgeordnete Güntzler in seinem Beitrag geschildert. Der habe sich vorzüglich über die künftigen Regierungsarbeit optimistisch geäußert – zugleich aber die Probleme mit einer wahlkämpfenden CSU und einer nicht immer geschlossen auftretenden SPD angesprochen.

Außerdem dankte Theuvsen bei der Mitgliederversammlung den anwesenden Christdemokraten für ihren Einsatz in den beiden jüngsten Wahlkämpfen. Dankesworte wurden auch an den früheren Stadt-kämmerer Hans-Peter Suermann gerichtet: Er bekam die silberne Ehrennadel für 40 Jahre Mitgliedschaft in der CDU.